

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 53 (1975)  
**Heft:** 5-6

**Rubrik:** Die Stimme der Veteranen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# JO-Ecke

## JO-Versicherung

Bitte ausschneiden und dem JO-Reglement beilegen!

Das CC hat das Versicherungswesen überarbeitet und einige wichtige Änderungen vorgenommen. Der vollständige die JO betreffende Auszug aus dem Versicherungsvertrag kann bei mir verlangt werden. Die wichtigsten Punkte lauten ab 1.1.75:

- Die Unfallversicherung ist für alle Mitglieder der JO obligatorisch
- Versichert sind Burschen und Mädchen sowie Tourenleiter der JO
- Die Deckung ist gewährt
  - auf JO- und Sektionstouren
  - auf Privattouren ab 19. Altersjahr und in Begleitung eines SAC-Mitgliedes oder ab 20. Altersjahr in Begleitung einer mindestens 17jährigen Person
  - auf sog. «Schnuppertouren» für Neueintretende
- Geltungsbereich: ganze Welt (neu)
- Versicherungssummen:
  - im Todesfall Fr. 5000.—
  - im Invaliditätsfall Fr. 20 000.—
  - Heilungskosten betraglich unbegrenzt, zeitlich begrenzt auf 5 Jahre (neu)
- Jahresprämie Fr. 12.— (bisher Fr. 10.—)

Der JO-Jahresbeitrag wird ab 1976 um Fr. 2.— erhöht werden müssen.

Auf JO-Touren, die unter Jugend und Sport (J+S) laufen — was meistens der Fall ist —, sind die Teilnehmer zusätzlich durch die Militärversicherung gedeckt (Militärhelikopter-Rettungsdienst).

Für Privattouren, abgesehen von obigen Ausnahmefällen, empfiehlt sich nach wie vor eine private Unfallversicherung, wenn der Betreffende nicht durch die SUVA versichert ist.  
Der JO-Chef: Kurt Wüthrich

## Die Stimme der Veteranen

### TOFFEN—KIRCHDORF—UETENDORF

14. Januar 1975, Leiter: Walter Keller, 39 Teilnehmer

Im reservierten Abteil mit neuen Versuchspolstern ging die Fahrt bis Toffen. Dort hiess Walter Keller die grosse Schar willkommen und orientierte kurz und bündig über die geplante Route.

Von Toffen aus querten wir zuerst das Gürbetal Richtung Chiefferen—Heiteren, wo dann der gemächliche Anstieg durch den Chramburgwald begann. Von der Januarsonne wohligh durchwärmt, genossen wir bei der ehemaligen Chramburg ob Gelterfingen den schönen Blick auf das Gürbetal und die Voralpen, hinter denen sich die Alpenkette langsam aus dem Nebel löste. Von der ehemaligen Burg selber, dem Sitz der Freiherren von Kramburg, welche sehr früh in enge Beziehungen mit der Stadt Bern traten und ihr auch zwei Schultheissen stellten, ist nicht viel übriggeblieben. Vermutlich haben die Kramburger selbst die Burg einfach verfallen lassen, nachdem die Freiherren in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in die Burg Uttigen übergesiedelt waren.

Dann ging es weiter, westlich am Gerzensee vorbei, nach Kirchdorf, wo wir im Spycher des «Ochsen» Mittagsrast machten. Dort harreten wir erwartungsvoll der verheissenen Erbssuppe mit Gnagi und wurden durch die Gnagiart wohl überrascht, doch nicht enttäuscht, was die vielen Wünsche um Nachservice bewiesen.

In gemütlicher Wanderung stapften wir dann über «anhängliche» Feldwege Richtung Noflen dem Seftigwald zu. Unterwegs lohnte ein herrlicher Rundblick auf die Alpen unser Fünfstundenmühen. Auf schönem Wanderweg durch das Fronholz erreichten wir schliesslich Uetendorf, wo uns nochmals Zeit zu einem gemütlichen Höck verblieb. Walter Keller sei für die tadellose Vorbereitung und die umsichtige Leitung nochmals herzlich gedankt.  
Hg

### SKITOUR LAUENEN—TRUETTLISBERGPASS—LEITERLI—LENK

25. Februar 1975, Leiter: Fred Christeler, 13 Teilnehmer

In einem Tourenführer vom Jahre 1933 steht: «Von Lauenen über Trüttlisbergpass 3 Stunden, Mülkerplatt 1 Stunde nach der Lenk. Sehr lohnende Tagestour.»

Dieser Satz gilt heute erst recht, wenn man an das Gewimmel auf den Pisten denkt. Der Tourenleiter, routiniert und klar disponierend, begrüsst in Lauenen vor dem Aufstieg 13 Mann. Dann stapften wir 3½ Stunden durch eine tief verschneite Landschaft in urweltlicher Stille auf den Trüttlisbergpass, durften in herrlichem Pulverschnee nach Haslerberg-Mäder auf 1949 m abfahren und nahmen einen Wiederaufstieg auf das Leiterli 1943 m in Angriff. Die musterhaft angelegte Aufstiegsspur ermöglichte auch dem letzten Ankömmling den Genuss einer einmaligen Rundschau. Dann begann eine anfangs noch herrliche Abfahrt in führiger Schnee, die aber leider bald abgelöst wurde durch eine sehr ruppige, eisharte Turnerei hinab nach

Lenk. Im Hinblick auf die sehr unterschiedlichen Abfahrtsqualitäten war der Tourenleiter offensichtlich froh, in Lenk noch vor Sonnenuntergang die ganze Schar wohlbehalten in den Eisenbahnwagen Richtung Bern verfrachten zu können. ES.

## WANDERUNG WAEGESSE

20. März 1975, 19 Teilnehmer, Leiter: Charles Suter

Eigentlich sollte es heissen: Wäseli—Diepoldshusenegg—Wasenegg—Oberburg, mit Sicht auf die Wägesse, den historisch gewordenen alten Weg aus dem Emmental nach Bern. Der Tourenleiter änderte mit einhelliger Zustimmung seiner Kameraden die Route im oben angegebenen Sinn. Diese führte bei strahlendem Sonnenschein und reichlichem, erst an der Frühlings-Tagundnachtgleiche aufgetretenem Schnee über einen reizvollen Emmentaler Höhenkamm in vierstündiger Wanderung ins stark industriell gewordene Oberburg, wo nach Ueberwindung etlicher Ecken das ersehnte Endziel, die Wirtschaft «Metzgerei», auftauchte, die Zunge und Magen der «erlechneten» Mannen mit wahrer Speise und erquickendem Trank versah. Wie wohl wurde es den marschtüchtigen Veteranen, wieder einmal abseits vom Stadtrubel und der Nöte der Zeit frische, würzige Luft einzuatmen und sich der Schönheit der sonnebeschienebenen Felder und der verzuckerten Wälder wie der unverfälscht erhalten gebliebenen, sehr zerstreut auftretenden Bauernhäuser zu erfreuen und dabei frohe Kameradschaft zu pflegen. So war denn der Dank, der dem umsichtigen Tourenleiter abgestattet wurde, wohl verdient. V. St.

men wir an die Sonne; das tat uns wohl, denn bisher war es ordentlich frisch. Hier bogen wir in den Breccaschlund ein, der nach und nach steiler wurde. Vom Sätteli, das wir zu ersteigen hatten, blickte uns eine Gwächte mit einer dicken Nase verächtlich entgegen. Etwa 50 Meter unterhalb dieser zogen wir die Skier ab und warteten; Heinz stieg voraus, um zu sondieren, hiess uns aber bald nachkommen. An der Gwächte musste diese Nase, ein hartgefrorener Brocken, umgangen werden; nach kurzer Zeit standen alle auf dem Sattel. Der weitere Weg war mit Wassereis bedeckt und glitzerte nur so in der Sonne. Unser vier nahmen Heinz ans Seil, und stufenhackend erleichterte er uns den Aufstieg. Nach 5¼ Stunden standen wir auf dem Gipfel, reichten uns lachend die Hände und freuten uns ob unserer Leistung. Die Rundsicht war grossartig; alle Gipfel im weiten Horizont hoben sich wie gestochen vom blauen Himmel ab. Der Abstieg zum Sattel und weiter zu den Skiern gestaltete sich langsam; aber die Abfahrt im Pulverschnee des weiten Hanges machte unsere Freude voll; weicher hätte es in keinem Federbett sein können. Bei der Combihütte, von der man kaum das Dach sah, stiegen wir auf zum Punkt 1796. Dort leisteten wir uns einen Halt in der noch warmen Abendsonne. Dann aber folgten wieder steile Abfahrten in unberührtem Pulverschnee bis ungefähr zur Hubelrippa, von wo wir die Skier tragen mussten. Der nächste Halt war im Hotel Bahnhof in Schwarzenburg. Dort begossen wir die Freuden des Tages mit einem Abschiedstrunk; René sang einige Lieder zur Laute. Ein glanzvoller Tag war zu Ende. Für uns alle waren diese pulverschneebedeckten Hänge im Breccaschlund ein beglückendes Neuland. Heinz sei unseres besten Dankes für die kameradschaftliche Führung dahin versichert. E.O.

## Berichte

### SCHOPFENSPITZ

Seniorenskitour 15. 2. 1975, Leiter: Heinz Zumstein, 11 Teilnehmer.

Am Samstag fuhren wir in drei Autos pünktlich um 6 Uhr vom Helvetiaplatz weg. Entgegen der Voraussage schien uns das Wetter günstig gesinnt, und es hat sich so den ganzen Tag gehalten. Etwas nach 7 Uhr trafen wir beim Schwarzsee ein, schulterten die Skier, die wir das Strässchen hinauf bis zur ersten Hütte trugen. Auf dem Grätchen des äussersten östlichen Ausläufers der Recardets ka-



Bern  
Nr. 5/6/1975  
52. Jahrgang

Redaktionsschluss am 6. jeden Monats  
Redaktion: Daniel Bodmer, 3097 Liebfeld BE, Nelkenweg 20, Telefon 53 85 69,  
Büro Telefon 61 69 12 - Zustellung an  
alle Sektionsmitglieder unentgeltlich

Druck, Verlag und Inseratenannahme  
Hallwag AG, Bern, Nordring 4  
Telefon 42 31 31, Postcheck 30-414  
Jahresabonnement Fr. 5.—  
Einzelnummer Fr. —.50